

1. Wil (SG) - Steg



Sonntag, 16. Juli 2006

27 km / 7.30 h

Wil - Sirnach - Fischingen - Hörnli - Steg

Am Morgen früh verlassen wir, mein 12 jähriger Sohn Patrick und ich die Wohnung in Wil und marschieren beim Bahnhof Wil vorbei Richtung Kantonsschule an der Hubstrasse. Der Weg, noch nicht der Jakobsweg, führt durch ein schönes Waldgebiet und später dem Bahntrasse entlang nach Sirnach. Am anderen Ende des Dorfes stossen wir auf den Jakobsweg, von Konstanz her bis Rapperswil Schwabenweg genannt. Der idyllische Pfad verläuft unter schattigen Bäumen Murg aufwärts. Nach einem kurzen Stück auf der Strasse in Wietzikon zweigen wir auf einem kleinen Asphaltsträsschen rechts ab. Bei Anwil führt der Weg um einen Hügel mit einer Kapelle. Auf der Höhe von Dussnang steigt der Weg links auf eine Anhöhe und verläuft längs dem Berghang. Vor Fischingen erreichen wir wieder die Talebene. In einer Gartenwirtschaft trinken wir Mineralwasser und essen je zwei süsse Gebäcke aus der nahe gelegenen Bäckerei. Jetzt beginnt der Anstieg aufs Hörnli. Für die rund 500 Höhenmeter benötigen wir knapp zwei Stunden. Es ist sehr heiss, und wir kommen tüchtig ins Schwitzen. Zum Glück ist das letzte, steile Wegstück im Wald. Bei diesem schönen Wetter hat es immer sehr viele Leute auf dem Hörnli. Zum Glück finden wir doch noch bald ein schattiges Plätzchen in der Gartenwirtschaft. Die Fischknusperli mit Salaten schmecken ausgezeichnet. Nach der längeren Mittagspause nehmen wir den kurzen, aber steilen Abstieg nach Steg unter die Füsse. Nach dem wohlverdienten Bier und für Patrick ein Mineral, besteigen wir den Zug und fahren über Winterthur nach Wil zurück.

2. Kreuzlingen - Münchwilen



Samstag, 14. April 2007

37 km / 8 h

Kreuzlingen - Märstetten - Tobel - Münchwilen

Nachdem ich mit dem ersten Zug am Morgen früh in Kreuzlingen angekommen bin, begeben mich direkt auf den Schwabenweg. Zuerst wandere ich durch das Städtchen hoch Richtung Süden. Bald wird der Weg wirklich schön und schlängelt sich hoch in einer bewaldeten Schlucht. Ein Kreuzweg begleitet mich bis zur Kirche oben auf dem Plateau. Dort folge ich dem Wanderweg durch einen hochstämmigen Wald. Leider ist der Jakobsweg hier schlecht ausgeschildert, und so gerate ich prompt von der Ideallinie ab. Der Umweg lohnt sich aber sehr, denn das Naturschutzgebiet Bommen mit dem wunderschönen Weiher entschädigt für alles. Über Ellighausen finde ich wieder auf den Weg zurück und wandere über Schlatt und dann über einen langen Hügelzug bis Märstetten. Der Schwabenweg führt allerdings östlich am Ort vorbei. Weil ich Hunger habe, beschliesse ich in den Dorfkern hinunter zu steigen. Im Dorflädeli neben der schmucken Pilgerherberge kaufe ich meinen Picknick. Etwas ausserhalb des Dorfes raste ich auf einer Steinmauer. Am Nachmittag wandere ich durch eine

Ebene und überquere die Thur bei Amlikon. Über Felder und durch Waldpartien marschiere ich auf kleinen Strässchen und Wegen fernab vom Strassenverkehr. In Affeltrangen und Tobel beschliesse ich noch weiter zu gehen. Auch da verpasse ich wohl eine Abzweigung und gerate tief in einen grossen, romantischen Wald. Die frische Luft tut wirklich gut. Beinahe in Rosental stosse ich auf den Murgweg, der mich bis Münchwilen führt. Bei diesem heissen Wetter erlebte ich eine lange und strenge Etappe quer durch den fruchtbaren Thurgau.

3. Bregenz - Gais



Dienstag, 01. Mai 2007

38 km / 9 h

**Bregenz – Lustenau – Au – Altstätten –
Stoss – Gais**

Mit dem Zug fahre ich am Morgen früh von Wil via St. Margrethen nach Bregenz. Dort beginne ich meinen Weg am Bodensee, wo jeweils die berühmten Festspiele stattfinden. Es ist noch kühl, aber trocken, so richtig Wanderwetter. Ich wandere zügig auf dem flachen Stück dem See entlang Richtung Hard. Ein einziges Schild vom Jakobsweg sehe ich in dieser Gegend. Nachher wandere ich mehrheitlich meinem Gefühl nach, denn ich habe keine Wegbeschreibung, keine Landkarte und finde auch keine Hinweistafel. Weit und breit scheint kein Jakobsweg zu sein. Und wie schon fast erwartet verlaufe ich mich prompt im riesigen, weitläufigen Gebiet der Rheinebene. Also nehme ich die viel befahrene Landstrasse nach Lustenau. Dort finde ich zum Glück einen Weg zum Rhein. Am Rheinufer führt ein wunderschöner Weg flussaufwärts. Viele Spaziergänger mit Hunden, aber auch Familien mit Kinderwagen geniessen die herrliche Flusslandschaft. In der Nähe von AU überquere ich den Rhein und nachher auch die Landesgrenze. Zurück in der Schweiz besorge ich in einem Lebensmittelgeschäft ein Picknick. Nach einer kurzen Rast wandere ich weiter an den zahlreichen Rheintaler Ortschaften Heerbrugg, Balgach, Rebstein und Marbach vorbei, bis ich endlich Altstätten erreiche. Weil es bisher alles sehr flach gewesen ist, habe ich zügig die lange Strecke absolviert. Nun beginnt die Steigung. Nach kurzer Zeit, etwas oberhalb Altstätten raste ich und geniessen das wohlverdiente Picknick. Nachher wandere ich bergwärts bis zum Stoss. Nun führt mich der Weg flach und leicht bergab durchs schöne Appenzellerland bis nach Gais. Hier trinke ich ein Bierchen und warte auf den Zug nach St. Gallen, wo ich heute Abend den Pilgerstamm besuche. Dieser Stamm der Jakobspilger findet normalerweise jeden letzten Dienstag im Monat statt.

4. Rorschach - Herisau



Samstag, 19. Mai 2007

28 km / 7 h

**Rorschach – Untereggen – St. Gallen –
Gübsensee – Herisau**

Mit dem Zug fahre ich am morgen früh bis Rorschach Stadt. Dort wandere ich zuerst einmal bis zum Hafen hinunter, um den Start des Jakobsweges zu suchen. Ich bin gespannt auf die neue, etwas umstrittene Beschilderung! Die bekannten braunen Wegweiser „Jakobsweg“ haben ausgedient und sind leider der Standardisierung und Vereinheitlichung der Beschilderungen der Schweizer Wanderwege zum Opfer gefallen. Prompt finde ich eine Stange mit zahlreichen gelben Wanderwegschildern und auch eines zum Jakobsweg. Der Weg führt durch den Ort Rorschach hoch, westwärts. Als ich den Ort verlasse, wird die Gegend ländlich und friedlich. Ich unterquere die Autobahn und wandere munter weiter. Die Beschilderung ist für mich noch etwas gewöhnungsbedürftig. Oftmals ist es einfach ein normaler gelber Pfeil, der den Wanderweg markiert, fast so wie in Spanien. Mit dem Unterschied, dass in Spanien die gelben Pfeile ausschliesslich für den Jakobsweg reserviert sind und hier aber für alle Wanderwege! Nur wenn zwei Wanderwege sich trennen, wird der Jakobsweg mit dem Zeichen 4 mit der Muschel gekennzeichnet.

Auf dem Hügelzug erreiche ich die Ortschaft Untereggen und dann nacheinander Vorderhof, Mittlerhof und Hinterhof. Hier steigt ein steiler Pfad ins enge Tal hinunter. Der noch nasse Wiesenweg ist sehr glitschig. Dank meinen Stöcken erreiche ich heil und ohne Sturz die Talsohle. Meine Schuhe sind aber nass und stehen vor Dreck! Nun verläuft der Weg auf dem Strässchen das Tal hoch bis Riet auf einen Hügel südöstlich von St. Gallen. Nach diesem schönen Wegstück folgt die Stadt St. Gallen. Ich wandere die Asphaltstrasse hinunter und erreiche dann das Hallenbad Blumenwies. Nachher finde ich zwar viele Wanderwegschilder, aber keines mit der 4 und der Muschel. Weil ich den genauen Wegverlauf in der Stadt nicht kenne marschiere ich einfach der Hauptstrasse nach bis zum Klosterviertel. Unterwegs esse ich auf einer Parkbank ein Sandwich und trinke fast einen Liter Wasser. Im Klosterviertel finde ich den Weg wieder und wandere westwärts Richtung Bruggen. Vor dem Sittertal führt der Weg ins Tal hinunter, über die Brücke und nachher Richtung Gübsensee hoch. Bei einem Bauernhof trinke ich zwei Gläser Süssmost und wandere nach der kurzen Rast weiter zum Gübsensee. Nun ist es nicht mehr so weit hoch und ich erreiche Herisau. Weil ich schon bald einen Zug habe, verzichte ich hier auf einen Beizenbesuch und fahre nach Hause. Nun fehlt mir nur noch das Stück von Herisau nach Wattwil des Jakobsweges.

5. Schwägalp - Wildhaus



Sonntag, 12. August 2007

20 km / 7 h

**Schwägalp – Tierwies – Säntis –
Lieseprat – Rotsteinpass – Gamplüt -
Wildhaus**

Über den Säntis führt kein Jakobsweg. Dennoch ist die heutige Wanderung eine der Schönsten, die ich je gemacht habe!

Mit dem Zug fahre ich am Sonntagmorgen früh von Wil nach Gossau. Der Zug ist bereits voll gefüllt, mit einerseits betrunkenem verrauchte Jungs und leicht bekleidete, frierende Mädchen, die müde auf den Sitzen herumhängen, Streetparade Besucher auf dem Nachhauseweg und andererseits von patriotischen, mehrheitlich ländlich gekleideten Schwingfest-Besuchern. Eine seltsame Mischung! Von Gossau nach Herisau und dann mit dem Postauto bis Schwägalp begleiten mich dann nur noch die Schwingerfreunde. In der Schwägalp wandere ich dann direkt bergan Richtung Säntis. Auf dem Säntis war ich schon öfter, aber immer nur mit der Luftseilbahn. Der Weg führt in Serpentina immer steiler bergan, bis zum Felsband oberhalb der Alpweiden. Dort wird der Weg anspruchsvoller, zahlreiche Stufen in den Fels gehauen, steile Abschnitte mit diversen fix montierten Stahlseilen und echte Bergpfade wechseln sich ab. Schnell gewinnt man an Höhe und hat eine prächtige Aussicht auf das Schwing- und Äplerfest auf der Schwägalp schon tief im Tal unten. Nach gut einer Stunde erreiche ich das Berghaus Tierwies. Hier genieße ich die ersten Sonnenstrahlen, die neben dem Gipfel hervortreten bei einer kurzen Verschnaufpause. Nach einem tüchtigen Schluck Wasser steige ich weiter hoch Richtung Säntis Gipfel. Auch hier ist der Weg sehr anspruchsvoll, ich bin froh, um die gehauenen Stufen und fixen Seilen. Weil noch andere Wanderer unterwegs sind, einige hoch und andere auf dem Abstieg, gibt es manchmal etwas Stau. Ein Kreuzen ist nicht überall möglich. Nach einer weiteren Stunde erreiche ich durch eine Nebelschwade den Gipfel. Auf dem Säntis hat es ausser den Bergsteigern sehr viele Touristen. Darum beschliesse ich, nach einem kurzen Halt auf der Aussichtsplattform weiter zu wandern. Neugierig und mit etwas Respekt betrete ich den Liesegrat. Aber bei schönem Wetter und mit guten Wanderschuhen ist es kein Problem. Allerdings sollte man schon schwindelfrei sein, Kinder aus Sicherheitsgründen mit einer Repschnur anseilen und den Vierbeiner zu Hause lassen! Der Liesegrat führt bis zum Rotsteinpass. Der Weg steigt hoch, dann wieder runter, teilweise geradeaus. Es ist wie auf einem Erlebnisparcour. Kritische Stellen sind mit Seilen abgesichert. Am Mittag erreiche ich den Rotsteinpass. Weil das Wetter schön und warm ist, beschliesse ich etwas unterhalb zu picknicken und nicht im Berghaus zu essen. Fast eine Stunde genieße ich die Ruhe, die Aussicht ins Toggenburg und lasse meinen Gedanken freien Lauf, so wie ich es auf dem Jakobsweg gelernt habe. Nachher steige ich bergab Richtung Gamplüt. Dort im Bergrestaurant trinke ich eine Flasche kühles Bier und blicke auf meine Wanderung zurück. Nachher wandere ich noch bis nach Wildhaus hinunter und fahre mit dem Postauto nach Nesslau und dann mit dem Zug nach Wil.

6. Kreuzlingen - Stein am Rhein (Rund um Bodensee 1)



Montag, 21. Mai 2012

31 km / 7 h

**Kreuzlingen – Gottlieben – Ermattingen
– Mannenbach – Berlingen – Steckborn
– Mammern – Stein am Rhein**

Etwa um halb neun starte ich in Kreuzlingen auf die 1. Etappe der Bodensee-Umrandung. Die Idee dazu hatte meine Frau Angelika. Ich werde diese Umrundung aber nicht an einem Stück absolvieren und zum grossen Teil jeweils zu Hause übernachten. Der Weg führt sehr flach durch Naturschutzgebiete dem See entlang nach Gottlieben. Dieses schmucke Dorf hat mehrere interessante Restaurants und ist auch bekannt wegen den Hüppen, mit Schokoladen gefüllte Biskuitröhrchen. Ich wandere weiter meist in Seenähe bis Mannenbach. Von hier führt der Weg weiter etwas hoch auf eine Anhöhe und durch schöne Rebberge bis nach Steckborn. Am Bahnhof kaufe ich ein Picknick und esse dieses auf einem Bänkli sitzend am Ortsausgang. Das Wetter ist recht angenehm warm und vor allem trocken. Nach einer halben Stunde rast, wandere ich zügig weiter durch Obstplantagen am schmalen Seeuferweg oder dann wieder etwas höher oben. Fast überall ist der Fussweg getrennt vom Fahrradweg. Das hat den Vorteil, dass die sehr zahlreichen Velofahrer mir nicht in die Quere kommen. Zu Fuss ist fast niemand unterwegs. So erreiche ich das schmucke Städtchen Stein am Rhein und fahre mit dem Zug nach Hause.

7. Stein am Rhein - Allensbach (Rund um Bodensee 2)



Mittwoch, 23. Mai 2012

38 km / 10 h

Stein am Rhein – Wangen –

Hemmenhofen – Horn – Iznang – Moos

– Radolfzell – Markelfingen –

Allensbach

Bereits etwas vor acht Uhr kaufe ich in einer Bäckerei in Stein am Rhein den Picknick für heute. Das Wetter ist grau, wolkenverhangen, aber noch trocken. Schon nach kurzer Zeit überschreite ich die Grenze nach Deutschland. Der Weg führt abwechslungsweise auf Asphalt, Naturstrassen mehr oder weniger am Ufer entlang, meist etwa 300 bis 500 Meter vom Ufer entfernt. Bald beginnt es zu regnen. Und eine Gruppe Jugendliche aus der Schweiz, mit dem Fahrrad unterwegs, ziehen die Regenklamotten an. Weil ich bereits mit der Regenjacke unterwegs bin, brauche ich nur noch die Kapuze hochzuziehen und den Rucksackregenschutz rüber zu stülpen. Teilweise führt der Weg nun sehr nahe am See entlang durch schöne Schilfgebiete. Von Horn bis Moos ist ein wirklich schönes Weg. Um 11 Uhr mache ich eine kurze Nussgipfel und Trinkpause. Etwas nach 12 Uhr ab Horn wird das Wetter wieder besser. Kurz vor Moos esse ich das Salamibrot und etwas Schokolade. Nach 30 Minuten Pause geht's weiter über die lange Strasse bis Radolfzell. Wegen einer riesigen Baustelle an einer Brücke wird der ganze Verkehr umgeleitet. Hoffentlich kann ich als Fussgänger da durch in die Innenstadt? Tatsächlich gibt es für Fussgänger einen speziellen Pfad mitten durch die riesige Baustelle. In Radolfzell trinke ich in einem Strassenkaffee eine grosse Apfelschorle, schon ein Standardgetränk während meinen Wanderungen. Bis jetzt habe ich heute 26 km zurückgelegt und gemäss GPS sind es noch 11 km. Also los, weiter.

Zuerst folgt der Weg durch Wohnsiedlungen und dann über ein grosses Feld bis Markelfingen. Hier finde ich doch tatsächlich eine Jakobsmuschel. Gibt es hier einen Jakobsweg? Wahrscheinlich ist das der Zubringer von Radolfzell nach Konstanz und mündet dort in den Schwabenweg.

Nun folgt sozusagen als Dessert ein wunderschöner Abschnitt. Der Weg führt hoch, dann über die Autostrasse in einen schönen Wald hinein. Ich fühle mich wie auf dem Jakobsweg. Der wunderschöne Waldabschnitt wird plötzlich begleitet durch ein grosses Biotop. Aus dem idyllischen Teich quaken Frösche und Kröten um die Wette und die Vögel pfeifen wie an einer Vogelhochzeit. Ich bin fasziniert, es ist einer der schönsten Weiher, welchen ich je gesehen habe. Jetzt bin ich langsam müde. Über Felder führt der Weg nach Allensbach. Das Hotel liegt natürlich am anderen Ende des langgezogenen Dorfes. Nach 38 km erreiche ich endlich die Unterkunft. Ich klingele, aber niemand ist da. Dabei bin ich doch pünktlich, wie vereinbart um 17 Uhr da. Auch der Versuch mit der angeschlagenen Telefonnummer funktioniert nicht. Nun kommen noch zwei Männer, die auch ein Zimmer gebucht haben. Wir warten. Nun entdecken wir beim Grill 2 Plastiktüten, angeschrieben mit unseren Namen und den Schlüsseln. Erleichtert beziehe ich mein Zimmer. Nach dem Duschen muss ich wieder 1 km zurück gehen, bis das erste Restaurant kommt, weil mein Hotel nur ein Garni ist. Jetzt habe ich einen Bärenhunger und warte bei einem wohlverdienten Bier auf meinen bestellten Zwiebelrostbraten.

8. Allensbach - Ludwigshafen (Rund um Bodensee 3)



Donnerstag, 24. Mai 2012

37 km / 9 h

**Allensbach – Hegne – Konstanz
(Wollmatingen) – Litzelstetten –
Dingelsdorf – Wallhausen – Bodman –
Ludwigshafen**

Das Zmorge ist okay, wenn auch nicht überragend für deutsche Verhältnisse. Bezahlen kann man nicht mit Kreditkarten und mit Schweizer Maestro auch nicht. Da ich nur noch 53 Euro in bar habe, gebe ich noch eine 20er Note Schweizer Franken. In Deutschland sind Kreditkarten noch nicht so stark verbreitet wie in der Schweiz oder in Frankreich. Und Bancomaten sind auch eher dünn gesät. So darf ich durch das ganze langgezogene Dorf zurück marschieren bis zur Sparkasse. Das gibt sicher etwa 1,5 km mehr heute. Dafür kann ich den Läden noch Picknick einkaufen. So erst gegen ein Viertel vor neun starte ich richtig, etwas hoch und dann auf schönen Waldwegen gemeinsam mit dem Jakobsweg bis nach Hegne. Das imposante Kloster ist schon beeindruckend. Für diese riesige Anlage braucht es schon einen Situationsplan. Ich wander weiter durch Wälder, über Felder immer mit dem Jakobsweg bis nach Konstanz. Im Stadtteil Wollmatingen biege ich links ab Richtung Insel Mainau und verlasse somit den Jakobsweg. Von Litzelstetten bis Wallhausen verläuft der Fussweg gemeinsam mit dem Fahrradweg meist asphaltiert etwa 100 bis 300 Meter oberhalb des Sees. Dieser Weg über die Felder hat keinen Schatten, ist daher heiss und nicht besonders attraktiv für Fussgänger. Zahlreiche Velofahrer flitzen vorbei, und es ist fast ein bisschen gefährlich. Alleine zu Fuss fühle ich mich schon als Exot. Alle schauen mich komisch an. Kurz vor Wallhausen raste ich auf einer Wiese im Schatten eines Baumes und habe einen schönen Blick auf den See. Nach dieser erholsamen Mittagspause wandere ich weiter. Was mich wundert ist, dass der Radweg etwa 10 km weiter ist als der Fussweg bis Ludwigshafen. Doch nun kommt des Rätsels Lösung. Und wieder wird meine Theorie bestätigt, die wirklich schönen Wegabschnitte kann man nur zu Fuss erleben und geniessen! Jetzt folgt ein super schöner, romantischer Pfad im Wald und nur ein paar Meter vom Ufer entfernt. Dieser Weg ist für Radfahrer verboten, ja er ist sogar abgesperrt, so dass man mit einem Velo gar nicht durch kommt. Und dieser Pfad ist sehr wild romantisch und natürlich auch nicht rollstuhlgängig. Etwa nach 3 km führt der Weg bis zur Marienschlucht. Hier hat es schon ein paar Wanderer, teilweise auch mit Hunden. Es hat auch Bänke und Picknickplätze. Aber die Marienschlucht ist nichts besonderes. Ich wandere weiter, nun auf einem etwas breiteren Weg, aber immer noch durch den kühlen Wald am Ufer entlang. Nach weiteren 3 km lichtet sich der Wald und der Weg geht weiter, teilweise über Wiesen bis Bodman. Nach einer kurzen Verschnaufpause wandere ich wieder weiter, denn es könnte sich ein Gewitter zusammenbrauen. Nun folgt noch einmal ein wunderschöner Pfad durch ein Naturschutzgebiet, durchs Schilf am See Ende. Auch hier ist Radfahren verboten. Was die nicht alles verpassen? Nun erreiche ich müde den Zielort Ludwigshafen und finde das Hotel sehr bald. Nach dem Duschen fühle ich mich wieder etwas fitter und sitze nun bei einem Bier. Ich freue mich schon sehr hungrig aufs Nachtessen.

9. Ludwigshafen - Meersburg (Rund um Bodensee 4)



Freitag, 25. Mai 2012

27 km / 7 h

**Ludwigshafen – Sipplingen – Überlingen
– Uhdlingen – Meersburg**

Es gibt erst um 8 Uhr Frühstück, aber für die heutige, relativ kurzen Etappe genügt das. So wird es geschlagene 9 Uhr als ich bei strahlendem Sonnenschein und wolkenlos blauem Himmel starte. Schon bald führt der Weg etwas hoch auf einen super schönen Pfad, selbstverständlich nicht erlaubt für Fahrräder. Diese müssen unten auf dem Radweg neben der verkehrsreichen Überlandstrasse entlang fahren. Und verpassen eines der schönsten und romantischsten Weges mit einer prächtigen Aussicht über den Überlingen See. Die zahlreichen Radler unten wissen gar nicht, was sie verpassen, ist auch besser so. Auch nach Sipplingen bis Überlingen verläuft der abwechslungsreiche, aber strenge Weg ständig auf und ab. Um die Mittagszeit erreiche ich die Stadt Überlingen. An den sehr vielen schönen und grosszügigen Häusern mit super Seesicht scheint es viele gut betuchte Einwohner zu haben. Im Zentrum am See hat es viele Restaurants und Hotels. In einem der letzten esse ich Cannelloni und trinkeje ein grosses Mineral und Apfelschorle. Gestärkt nehme ich die letzten 14 km unter die Füsse. Es ist sehr heiss, und die erste Hälfte nicht mehr so interessant. Ich passiere das Zisterzienser Kloster Birnau und nachher das sehr touristische Unter- Uhdlingen mit dem berühmten Pfahlbaumuseum. Nun folgt wieder ein sehr schönes Wegstück durch einen kühlen Wald, auch hier ohne Velos bis Meersburg. Hier kaufe ich eine Fahrkarte nach Konstanz und geniesse noch 2 Gläser Weisswein.

10. Meersburg - Nonnenhorn (Rund um Bodensee 5)



Freitag, 06. Juli 2012

38 km / 9 h

**Meersburg – Hagnau – Immenstaad –
Friedrichshafen – Langenargen –
Kressbronn – Nonnenhorn**

nächste Etappe. Der Weg führt flach am See entlang. Erst nach ein paar Asphaltkilometern treffe ich wieder auf den offiziellen Bodensee-Wanderweg. Nun wird der Weg interessant, weil längere Abschnitte der Fussweg wieder getrennt vom Fahrradweg verläuft. Teilweise führt der Weg sehr nahe am Ufer entlang durch Naturschutzgebiete. Ich komme gut voran, obwohl ich mich müde fühle. Müde in den Knochen und irgendwie so komische, un stabile Beine. Nach knapp 4 Stunden erreiche ich Friedrichshafen mit dem berühmten Zeppelinmuseum direkt am Hafen. Bei einer Imbissstube raste ich und bestelle eine Currywurst und Apfelschorle. Gestärkt wandere ich weiter, dem See entlang und dann durch die Moorlandschaft in Erichskirchen. Es regnet schon seit längerer Zeit nicht mehr. Aber bei dem feuchtwarmen Wetter plagen mich viele lästige Mücken. Fast jede Minute muss ich eine totschiagen und meine Arme sind schon rot und

geschwollen.

Gegen Langenargen hat es dann zum Glück weniger von diesen Viechern. Der flache Weg führt weiter bis zu meinem Übernachtungsort. Jetzt fühle ich mich langsam müde, aber es geht trotzdem weiter, schliesslich habe ich in Nonnenhorn ein Zimmer reserviert. Die letzten Kilometer wandere ich wie in Trance, müd, einfach weiter. Das Hotel finde ich zum Glück recht schnell.

Nach dem Zimmerbezug und einer ausgiebigen Dusche fühle ich mich wieder wohler. Mit einem Bärenhunger setze ich mich sogleich in den kleinen Speisesaal des Hotels. Drei verschiedenen Tischchen sitzen je eine ältere Person, Pensionäre, die regelmässig hier essen, so scheint es.

Nach dem feinen Zwiebelrostbraten schlendere ich durch den Ort, denn an diesem Wochenende soll hier das Winzerfest „Komm und See“ statt finden. In der Nähe höre ich Musik. Tatsächlich ist hier einer der verschiedenen, dezentralen Winzer, welcher ein Festzelt mit Tischen und Bänken aufgestellt hat. Hier sind ein paar Duzend Gäste am fröhlichen Beisammensein. Es hat verschiedene kulinarische Stände und natürlich auch verschiedene lokale Weine, die glasweise oder auch in ganzen Flaschen bestellt werden können. Nach interessanten Gesprächen mit diversen Deutschen und ein paar Gläser verschiedenen Weinen gehe ich müde ins Hotel zurück.

11. Nonnenhorn - St. Margrethen (Rund um Bodensee 6)



Samstag, 07. Juli 2012

32 km / 8 h

**Nonnenhorn – Wasserburg – Lindau –
Bregenz – Fussach – Höchst – St.
Margrethen**

Es gibt erst um 8 Uhr Frühstück, also packe ich vorher schon alles, damit ich möglichst bald starten kann. Der Weg führt nahe am See über Wasserburg nach Lindau und ist nicht so spektakulär. Über den Bahndamm erreiche ich die schicke Inselstadt. Nach einem Kaffeehalt wandere ich bald weiter, denn die Stadt habe ich bereits vor gut einem Jahr auf dem Jakobsweg von München nach St. Gallen besichtigt. Jetzt folgt meistens ein wunderschöner Weg direkt am See entlang auf romantischen Wegen in Richtung österreichische Grenze. Von hier folgt ein eher langweiliges Wegstück bis Bregenz. Ich muss da dauernd auf die vielen Radfahrer aufpassen. Die Sonne brennt unbarmherzig, und ich bin froh, als ich in der Nähe der Bregenzer Festspiele mich unter einem Schatten spendenden Baum auf einem Stuhl ausruhen kann. Es wimmelt nur so von vielen Leuten hier, Spaziergänger, Radfahrer, Inliner usw. Weil in diesen Tagen die Festspiele statt finden, werden kostenlose Führungen auch hinter die Kulissen angeboten. Aus Zeitgründen besuche ich aber keine, sondern wandere über die sehr langen, langweiligen und heissen Asphaltstrassen Richtung St. Margrethen. In einem Supermarkt kaufe ich ein Schinkensandwich und zwei Flaschen Apfelschorle. Nach dieser Stärkung wandere ich nach der Rheinbrücke in Fussach auf kleinen Strässchen über Höchst der Schweiz entgegen. Endlich erreiche ich den Zollübergang und somit bald auch den Bahnhof St. Margrethen. Nun bin ich echt froh, dass dieses Wegstück vorbei ist. Schon nach wenigen Minuten warten, fährt mich der Turbo nach Wil zurück.

12. St. Margrethen - Arbon (Rund um Bodensee 7)



Sonntag, 08. Juli 2012

25 km / 6 h

**St. Margrethen – Rheineck – Altenrhein
– Staad – Rorschach – Horn – Steinach
– Arbon**

Nach einer entspannten Nacht in meinem Bett stehe ich schon früh auf und fahre nach St. Margrethen zurück, wo ich gestern den Marsch beendet habe. Über Rheineck wandere ich auf wunderschönen Pfaden dem alten Rhein entlang. Dieses Wegstück durch ein grosses Naturschutzgebiet ist sehr empfehlenswert. Es hat auch zahlreiche Wanderer mit und ohne Hunde. Ich erreiche das nördliche Ende des Flugplatzes Altenrhein und stosse wieder an den Bodensee. Über einen sehenswerten Dammweg erreiche ich Staad und steige dort etwas hoch in Richtung Heiden. Hier geniesse ich die wunderbare Aussicht über den südlichen Teil des Bodensees. Wenn ich den so betrachte, finde ich den See schon wahnsinnig gross und bin ein bisschen stolz, dass ich die Umrundung schon bald geschafft habe. Ich kann die weite Strecke in Gedanken noch einmal abwandern.

Das Wetter wird wieder sonnig und heiss. In Rorschach zeigt doch tatsächlich ein Wegweiser direkt in den Bodensee hinaus nach Nonnenhorn. 1963 war hier die letzte grosse Seegfröni. Damals konnte man in etwa 3 Stunden die 14 km lange Strecke über den gefrorenen See bis Nonnenhorn wandern. Um den See herum benötigte ich fast zwei Tage, das heisst etwa neun Stunden!

Jetzt führt der Weg von Rorschach bis Arbon fast ganz am See entlang. Obwohl die heutige Etappe nicht so sehr lang ist, erreiche ich müde und etwas matt Arbon. Ich spüre wahrscheinlich die letzten Tage mit den langen Etappen und auch das heisse Wetter. Mit dem Zug fahre ich nach Wil zurück. Nun fehlt mir nur noch ein Tag um die Bodensee Umrundung zu vervollständigen.

13. Arbon - Kreuzlingen (Rund um Bodensee 8)



Samstag, 04. August 2012

32 km / 8 h

**Arbon – Egnach – Romanshorn – Uttwil
– Kesswil – Altnau – Münsterlingen –
Kreuzlingen**

Heute also starte ich auf die letzte Etappe und werde dann die Bodensee Umrundung abschliessen. Mit dem Zug fahre ich nach Arbon. Das Wetter ist sehr schön, aber am Morgen glücklicherweise noch etwas kühl und somit ideal zum Wandern. Der Weg führt immer dem See entlang durch das Gelände des Summerday Festivals und dann weiter und weiter bis Romanshorn. Hier am Hafen stehen zahlreiche Passagierschiffe bereit zum Auslaufen und auch die Fähre nach Friedrichshafen, wo ich vor drei Etappen gegenüber stand.

In Uttwil mache ich eine kurze Pause auf einem schattigen Bänkli, Ich esse einen Schokoladengipfel und trinke eine Flasche Mineral. Gestärkt setze ich meinen Weg fort. Ab hier führt dieser wunderschöne Weg dem See

entlang und zum Glück fast immer getrennt von den vielen Radfahrern. Diese müssen auf die Strasse ausweichen und sehen und erleben den wunderschönen Seeweg nicht. Ich geniesse richtig das lange Stück bis Münsterlingen. Hier führt der Weg mitten durch die riesige und grosszügige Spitalanlage. Noch etwa eine Stunde bis zu meinem grossen Ziel Kreuzlingen!

Müde, hungrig und durstig erreiche ich den Hafen. Hier esse ich eine Bratwurst und trinke Apfelschorle. Jetzt sind es nur noch eine Viertelstunde bis zum Bahnhof Kreuzlingen, wo ich die Bodensee Umrundung beende. Nun während der Heimfahrt mit dem Zug und mit dem Ersatzbus, denke ich noch einmal an die Umrundung zurück. Die Bodensee Umrundung wird von sehr vielen mit dem Fahrrad gemacht, ja es ist schon ein grosser Klassiker geworden. Wegen des flachen Geländes eignet sich diese Tour auch ganz besonders für Familien mit Kindern. Wer will da die doch etwa 260 km schon zu Fuss zurücklegen? Zu Fuss fühlte ich mich als Exot, und ich wurde von vielen Radfahrern bestaunt. Aber weil die meisten Fusspfade von den Fahrradwegen getrennt sind und oft völlig eine andere Streckenführung ist, ist auch die Umrundung zu Fuss sehr attraktiv. Ja die Fusswege sind gerade da am Schönsten, besonders interessant und sehr eindrücklich, wo die Radfahrer nicht durchfahren können und dürfen. Es lohnt sich also auch zu Fuss am Bodensee wandern zu gehen, sei es für ein paar romantische Stunden oder mehrere Tagesetappen.